

In den Schulpausen ist das Handy tabu

AES will Bewegung und Erholung fördern / Neue Funktionsstelle Medienkompetenz

Von Astrid Köhler

Laatzen-Mitte. Wer dieser Tage zur großen Pause die Albert-Einstein-Schule (AES) betritt, merkt bald, dass etwas anders ist. Zwar sitzen, stehen und laufen die Schüler dort fast wie immer, doch es ist laut – lauter als bisher –, und die Köpfe sind auch nicht mehr so oft gesenkt. Etwas Entscheidendes fehlt: die Mobiltelefone. Zum neuen Schuljahr gilt in und bei der Laatzen KGS ein Handynutzungsverbot und bei wiederholtem Verstoß drohen Konsequenzen. Die AES will damit Bewegung, direkte Gespräche und Erholung der Schüler fördern.

„Es war eine Notbremse, weil es Überhand genommen hat“, erklärt Jessica Hoffmann, die an der AES Deutsch, Englisch und Erdkunde unterrichtet. Der digitale Reiz ist riesig: 98 Prozent der Fünftklässler, so das Ergebnis einer AES-Umfrage, besitzen inzwischen ein Handy. Bei den älteren sind es noch mehr. In den Pausen hätten die Schüler mitunter regungslos gestanden – dabei sei Bewegung wichtig. Vor allem Kinder der unteren Jahrgänge hätten es nicht geschafft, dem Handy zu entsagen, so Hoffmann, die auch für das Medienkonzept der AES verantwortlich ist.

Ansichten sind kontrovers

Die KGS und ihr Leiter Christian Augustin wollten nicht länger tatenlos zusehen und stießen eine Diskussion über das Für und Wider eines Verbotes an. Die Ansichten in der Arbeitsgruppe und später in der Gesamtkonferenz waren kontrovers. Während die Befürworter des Handyverbotes die gesundheitlichen und sozialen Aspekte ins Feld führten, bezeichneten dessen Gegner das Verbot als „nicht zeitgemäß“ und warnten vor einer Problemverschiebung. Die Schüler würden ihre Handys nur heimlich nutzen. Nachhaltiger sei es, die Medienkompetenzen zu stärken.

Die Vorschläge, alternativ Handyzonen auszuweisen oder nach entsprechender Schulung „Handyführerscheine“ auszustellen, wurden nicht weiter verfolgt. Vielmehr stimmte die Gesamtkonferenz „mit großer Mehrheit“, wie Schulleiter Augustin betont, für das allgemeine Handyverbot in der AES. Nur noch in drei Räumen – im Lehrerzimmer,



„Die Schüler sind viel entspannter“: Lehrerin Jessica Hoffmann und AES-Schulleiter Christian Augustin.

FOTO: ASTRID KÖHLER

der Oberstufen-Cafeteria sowie einem Raum im Gebäude am Kiefernweg – dürfen ältere Schüler und Erwachsene zum Handy greifen.

„Es tut weh ohne Handy“

Die Schüler bewerten die Neuregelung unterschiedlich. Das Handyverbot sei richtig doof, sagt eine Sechstklässlerin. Sie wüsste nun gar nicht, wo ihre Schwester sei, und das „Helix Jump“-Spiel auf dem Smartphone vermisste sie ebenso. Ihre drei Freundinnen pflichten ihr bei, bemerken aber auch, dass viele jetzt aufmerksamer sind. „Es tut weh ohne Handy“, sagt ein 14-Jähriger. Und ein Sechstklässler ärgert sich, dass er nicht mehr wie bisher in der Schulzeit „20 bis 30 Nachrichten“ schreiben und lesen kann, sondern dafür bis zum Schulschluss warten – oder zur Toilette gehen – muss.

Der Kritik zum Trotz erleben viele Lehrkräfte ihre Schüler bereits wenige Tage nach Einführung des Verbots als entspannter und ausgelassener. „In den Pausen ist es lebhaft

ter geworden“, sagt Lehrerin Özlem Tasyürek. Die Kinder hampelten und hüpfen mehr herum.

Die Zahl der Handyverstöße hält sich nach Angaben von Schulleiter Augustin in Grenzen. Seit dem Schulstart wurden 64-mal Schüler am Handy erwischt und namentlich erfasst. „Das sind durchschnittlich acht pro Tag“, so Augustin. Sieben Schüler verstießen wiederholt gegen das Verbot. Ihre Eltern erhalten jetzt einen Brief. Bei häufigeren Verstößen müssen Schüler bei der Zweig- oder Schulleitung vorsprechen – und mit weiteren „erzieherische Maßnahmen“ rechnen.

„Wir wollen das Handy überhaupt nicht verteufeln – im Gegenteil“, betont die für das Medienkonzept zuständige Lehrerin Hoffmann. Das Handy gehöre in den Unterricht und Schüler sollten damit arbeiten, im Sprach- und Erdkundeunterricht sowie weiteren Fächern. Regelmäßig gebe es an der AES auf die Jahrgangsstufen abgestimmte Workshops und Projektwochen, darunter mit externen Fachleuten wie dem Verein Smiley. Themen sind Spielsucht, Sexualisierung im Netz, aber auch rechtliche Fragen wie Fotoveröffentlichungen und Streamen von Musik.

Für die Medienerziehung hat die Schule gerade 60 Tablets angeschafft. Es gibt das Profil Medienentdeckerklasse, zum nächsten Schuljahr wird eine sogenannte iPad-Klasse eingerichtet. Insgesamt, so der Tenor an der AES, ist es normal und wichtig, mit modernen Medien wie Handys zu arbeiten, doch in den Schulpausen soll nun wieder mehr Zeit für anderes sein.

KOMMENTAR

Lass mal stecken!



Von Astrid Köhler

Mobiltelefone sind allgegenwärtig und Teil des modernen Lebens. Vom Kleinkind bis zum Senior, alle greifen nach den Minicomputern, um mit der Welt in Kontakt zu treten, Informationen einzuholen oder sich berieseln zu lassen. Jederzeit und – abhängig vom Sendemast – nahezu überall können Telefone klingeln und Nachrichten aufploppen. So nützlich Handys

sein können, so sehr stören sie auch, weil sie Aufmerksamkeit binden. Wer Nachrichten tippt oder im Internet surft, kann seine Umgebung nicht mehr richtig wahrnehmen.

Das Handyverbot der AES mag nicht allen gefallen, doch es ist wichtig, das Mobiltelefon mal stecken zu lassen. So lernen die Schüler, sich wieder mit sich selbst und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen – und können schöne, unerwartete Erfahrungen machen. Erfahrungen, die auch anderen Handynutzern zu wünschen sind. Wer Bahn fährt, mit einem Kind zusammen ist, im Restaurant sitzt oder anderweitig warten muss, kann es ja mal ausprobieren: Handy einfach mal stecken lassen und die Welt entdecken.



Seit dem Beginn des Schuljahres 2018/19 gilt an der Albert-Einstein-Schule ein Handynutzungsverbot.

FOTO: ASTRID KÖHLER

BEKANNTMACHUNG

Bekanntmachung

9. Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Gleidingen am 27. August 2018

Zu seiner 9. Sitzung tritt der Ortsrat Gleidingen am
Montag, den 27. August 2018, 18:00 Uhr,
in der Grundschule Gleidingen, Oesseler Straße 12, 30880 Laatzen
zusammen.

